

Inhalt

Einleitung

1 Handlungstheorie und Handlungszuschreibung

- 1.1 Einleitung
 - 1.1.1 Handlung als Letztelement des Sozialen
 - 1.1.2 Sinn
 - 1.1.3 Handlungszuschreibung
- 1.2 Handlungstheorien sozial generierten Sinns: Parsons und Mead
 - 1.2.1 Die voluntaristische Handlungstheorie Parsons'
 - 1.2.1.1 Das »Dass« und das »Wie« menschlichen Handelns
 - 1.2.1.2 Das Hobbes'sche Problem
 - 1.2.1.3 Vorgegebenheit und soziale Genese normativer Standards
 - 1.2.1.4 Rollenerwartungen und Bedürfnisdispositionen
 - 1.2.1.5 Das soziale Apriori und die Erklärung der Entstehung sozialer Ordnung
 - 1.2.2 Die sozialbehavioristische Handlungstheorie Meads
 - 1.2.2.1 Hobbes und die Grundlagen der Erklärung gesellschaftlicher Prozesse
 - 1.2.2.2 Geste, gesellschaftliche Handlung und Sinn
 - 1.2.2.3 Von der Geste über die vokale Geste zum signifikanten Symbol
 - 1.2.2.4 Die Kontinuität der gesellschaftlichen Handlung von der Insektengesellschaft bis zur menschlichen Gesellschaft
 - 1.2.2.5 Die gesellschaftliche Handlung im menschlichen Verhalten: das »Me und das »I«
 - 1.2.3 Anknüpfungspunkte und Folgerungen für die Frage der Handlungszuschreibung
 - 1.2.3.1 Das anthropologische und das soziale Apriori
 - 1.2.3.2 Rollenhandeln und Übernahme gesellschaftlicher Haltungen als Handlungszuschreibung durch Selbstzuschreibung
 - 1.2.3.3 Die Doppelperspektive subjektiver und sozialer Handlungskonstitution bei der Selbstzuschreibung
 - 1.2.3.4 Die Lösung des Hobbes'schen Problems als Auflösung des unendlichen Regresses der Handlungszuschreibung?
- 1.3 Die Handlungstheorie der phänomenologischen Soziologie
 - 1.3.1 Die Konstitution von Sinn und Handlungssinn im Bewusstsein
 - 1.3.2 Die Konstitution intersubjektiven Sinns
 - 1.3.2.1 Das Problem des Fremdverstehens und die Generalthese der wechselseitigen Perspektiven

- 1.3.2.2 Der Ursprung der Intersubjektivität in der Wir-Beziehung
- 1.3.2.3 Einseitig, beidseitig und mehrseitig intersubjektiver Sinn
- 1.3.2.4 Die abgeleitete, mittelbare Erfahrung der Sozialwelt mit Hilfe von Typisierungen
- 1.3.3 Die konstitutive Bedeutung der Sinnzuschreibung bei der Sinndeutung
- 1.3.4 Die Konstitution des Handelns als soziales Handeln
 - 1.3.4.1 Wechselseitig unmittelbares Handeln als Grundform sozialen Handelns
 - 1.3.4.2 Die besonderen Grenzen der Unmittelbarkeit unmittelbaren sozialen Handelns
 - 1.3.4.3 Die Ungleichzeitigkeit der Handlungen und der Handelnden im sozialen Handeln
- 1.3.5 Die konstitutive Bedeutung der Handlungszuschreibung für die Handlungsdeutung
- 1.3.6 Resümee
- 1.4 Die Handlungstheorie(n) des Modells der erklärenden Soziologie
 - 1.4.1 Die grundlegenden handlungstheoretischen Prämissen
 - 1.4.2 Die Frage nach der Stellung der Handlungstheorie im Modell der soziologischen Erklärung
 - 1.4.3 Die formale Handlungstheorie für die Logik der Selektion
 - 1.4.4 Die anthropologisch-evolutionstheoretische Variante der Handlungstheorie für die Logik der Selektion
 - 1.4.5 Das Framing-Konzept als »general theory of action«
 - 1.4.5.1 Die Situationsdefinition als Selektion gedanklicher Modelle
 - 1.4.5.2 Der Modus der Selektion: automatisch-spontan oder reflexiv-kalkulierend
 - 1.4.5.3 Die Faktoren der Modell-Selektion: Passung und Nutzen des Modells
 - 1.4.5.4 Der Wechsel des Modells: Reframing-Schwelle, Reframing-Motiv und Salienz
 - 1.4.5.5 Der Wechsel des Modus: Reflexions-Schwelle und Reflexions-Motiv
 - 1.4.5.6 Die Selektion der Handlungsprogramme (Skripte)
 - 1.4.5.7 Die Typen des Handelns als Spezialfälle des Framing-Prozesses
 - 1.4.5.8 Das Framing-Konzept als soziologische Handlungstheorie
 - 1.4.6 Colemans Konzept der Einheit des Akteurs
 - 1.4.7 Das Modell der soziologischen Erklärung und die Frage der Handlungszuschreibung
 - 1.4.7.1 Keine Handlungszuschreibung in der Handlungstheorie für die Logik der Selektion (aber auch kein Handeln)
 - 1.4.7.2 Handlungszuschreibung im Framing-Konzept Essers
 - 1.4.7.3 Handlungszuschreibung und die Perspektive des Dritten im Konzept der Einheit des Akteurs
- 1.5 Grundsituationen und Modi der Handlungszuschreibung

- 1.5.1 Einwand: Die Differenz von Handlung und Handlungsverständnis
- 1.5.2 Die als gemeinsam geteilt unterstellte Situationsdefinition als erste Grundsituation der Handlungszuschreibung
 - 1.5.2.1 Automatisch-spontane Selbstzuschreibung: Die Übernahme der Zuschreibungsperspektive als Selektionsperspektive
 - 1.5.2.2 Reflexiv-kalkulierte Selbstzuschreibung: Die Nutzung der zugeschriebenen Handlung als Ressource
 - 1.5.2.3 Fremdzuschreibung
- 1.5.3 Die handlungswirksame Durchsetzung der maßgeblichen Situationsdefinition als zweite Grundsituation der Handlungszuschreibung
 - 1.5.3.1 Die Einheit des Handelns und die Differenz von Handlungsentwurf und -vollzug
 - 1.5.3.2 Der Akkordeon-Effekt des Handelns
 - 1.5.3.3 Die normative Struktur der Handlungszuschreibung maßgeblicher Verursachung
 - 1.5.3.4 Die Zuschreibung des subjektiven Handlungssinns maßgeblicher Verursachung
 - 1.5.3.5 Die Zuschreibung der elementaren Handlung und des Status als elementarer Akteur
- 1.5.4 Zwei Modi der Handlungszuschreibung: Zuschreibung auf Gründe und Zuschreibung auf Verursachung

2 Alltagspsychologische Handlungszuschreibung

- 2.1 Einleitung
- 2.2 Grundlagen der sozialpsychologischen Attributionstheorie
 - 2.2.1 Eine Ethnowissenschaft der Alltagspsychologie
 - 2.2.2 Kausalattribution, Differenzmethode, Kovariationsprinzip und die Bedeutung dispositionaler Faktoren
 - 2.2.3 Internale versus externale Attribution
- 2.3 Attributionsverzerrungen
 - 2.3.1 Die Korrespondenzverzerrung oder der fundamentale Attributionsfehler
 - 2.3.2 Die Akteur-Beobachter-Divergenz
 - 2.3.3 Selbstwertdienliche Attributionsverzerrungen
 - 2.3.4 Der handlungspraktische Nutzen der Attributionsverzerrungen
- 2.4 Kausalattribution und Handlungszuschreibung
 - 2.4.1 »Können« und »Bemühen«
 - 2.4.2 Dispositionale und variable Faktoren der Handlungszuschreibung
 - 2.4.3 Intentionalität und Kontrollierbarkeit
 - 2.4.4 Maßgebliche Verursachung und das Kovariationsprinzip
 - 2.4.5 Die beiden Modi der Handlungszuschreibung aus der Perspektive ihrer Konsequenzen

2.5 Fazit

3 Strafrechtliche Handlungszuschreibung

- 3.1 Einleitung
- 3.2 Methodische Vorbemerkung zur Fokussierung auf die herrschende Meinung und die herrschende Lehre
- 3.3 Der strafrechtliche Handlungsbegriff als Zurechnungskategorie
 - 3.3.1 Die gescheiterte Suche nach einem vortatbestandlichen Handlungsbegriff
 - 3.3.1.1 Das Problem der ontologischen Handlungslehren mit der Unterlassung
 - 3.3.1.2 Die Fahrlässigkeit als Achillesferse der finalen Handlungslehre
 - 3.3.1.3 Das Scheitern der ontologischen Handlungsbegriffe an der unbewussten Handlung
 - 3.3.1.4 Nicht mehr »vor«, sondern »in der Gesellschaft«: der soziale Handlungsbegriff
 - 3.3.1.5 Was übrig bleibt: die negative Funktion des allgemeinen Handlungsbegriffs
 - 3.3.2 »Normativierung« der Tatbestandsfeststellung
 - 3.3.2.1 Normative Tatbestandsmerkmale
 - 3.3.2.2 Die Lehre von der objektiven Zurechnung
 - 3.3.3 Der normative Schuldbegriff und seine normative Wendung
 - 3.3.3.1 Der normative Schuldbegriff und das Postulat der Willensfreiheit
 - 3.3.3.2 Die »normative Setzung« des Postulats der Willensfreiheit
 - 3.3.3.3 Die normative Wendung des normativen Schuldbegriffs
- 3.3.4 Zwischenfazit284
- 3.4 Zurechnung auf Gründe und Zurechnung auf Verursachung
 - 3.4.1 Der Handlungsunwert als Modus der Zurechnung auf Gründe
 - 3.4.2 Der Erfolgsunwert als Modus der Zurechnung auf Ursachen
 - 3.4.2.1 Die normlogische Erwägung und das Problem der Zurechnung des Unrechts, das das Opfer trifft
 - 3.4.2.2 Die Zufälligkeit des Erfolgs und das Problem der Vereinbarkeit der Erfolgzurechnung mit dem Schuldprinzip
 - 3.4.3 Die »Disharmonie« von Handlungs- und Erfolgsunwert
- 3.5 Ergebnis316

4 Handlungsträgerschaft von Technik

- 4.1 Einleitung
- 4.2 Soziomorphe, praxeomorphe und anthropomorphe Deutungen von Technik
 - 4.2.1 Die Alltäglichkeit soziomorpher Deutungen
 - 4.2.2 Bewusstseinsfähige Formen soziomorpher Deutungen: Turing-Test und Loebner-Preis

- 4.2.3 Soziomorphismus als Designprinzip
 - 4.2.4 Das intentionale Vokabular McCarthys und das Übersetzungsvokabular der Akteur-Netzwerk-Theorie
 - 4.2.5 Technik als handlungswirksame Akteurfiktion
 - 4.3 Delegation sinnhafter Handlungen
 - 4.3.1 Technik als Handlungsselbst
 - 4.3.2 Drei Formen des Tätig-Werdens als Handlungsselbst
 - 4.3.3 Das Objektselbst technischer Artefakte
 - 4.3.4 Handlungszuschreibung an Technik auf der Grundlage graduellen Handelns
 - 4.4 Verteiltes Handeln in sozio-technischen Konstellationen
- Ausblick
Literatur